

Wien, IV. Johann-Strauss-Gasse 6.
31. März 1931.

Hochgeehrter Herr Ingenieur !

Was denken Sie von mir, da ich die beiden Schreiben, die Sie im Namen des österr. Stammtisches am Dornbusch an mich richteten, das zweite im August vorigen Jahres, bis heute nicht beantwortet habe ! Doch auch diese scheinbare Unhöflichkeit hat einen guten Grund. Ich war nämlich nach jedem Ihrer beiden Schreiben sozusagen im Begriffe, auf einer Vortragsreise durch Deutschland auch bis Hamburg zu kommen, und wollte meine Antwort dann gleich mit der Nachricht von meinem persönlichen Erscheinen in Ihrer freundlichen Runde verbinden. Beide Male hat sich jedoch die Sache zerschlagen. Auch im Januar dieses Jahres, als ich schon beinahe bei Ihnen war, ist wieder nichts daraus geworden, und so drückt mich meine Schuld allerdings schwer. Ich hätte keine frohen Ostertage, wenn ich mich nicht früher von meinem Schuldgefühle befreien und Sie nebst allen Herren, in deren Namen Sie geschrieben haben, auf das Herzlichste begrüßen wollte.-

Sie können sich vorstellen, wie innig es mich gefreut hat, dass meine Landsleute in Hamburg nicht nur meiner Person, sondern auch meines völkischen und künstlerischen Wirkens und seiner nur so kleinen Erfolge anerkennend gedenken und sich um ein Freundeszeichen von mir bewerben. Ich gestatte mir, Ihnen im Beiliegenden mein letztes

Bild mit einigen handschriftlichen Zeilen zu übersenden, und be-
dauere nur, dass ich Ihnen im Augenblicke nichts Besseres und Wert-
volleres, etwa ein grösseres Bild, ein von mir verfasstes Buch,
widmen kann, da ich ja gar nicht weiss, wie sich Ihr Stammtisch
zusammensetzt und in welcher Form er tagt und auch gemeinsame An-
denken aufbewahrt. Eben dazu wäre die persönliche Fühlungnahme
besonders erwünscht und vielleicht, so hoffe ich, wird es auch im
Jannuar nächsten Jahres gelingen. In diesem Monate pflege ich
nämlich, anschliessend an die Vorstandssitzung des Deutschen
Sprachvereines in Berlin, meine Vortragsreisen zu machen. Heuer
ist die Sitzung im letzten Augenblick entfallen. Dafür nehme ich
an der Hauptversammlung des Vereines teil, die zu Pfingsten in
Halle stattfindet. Bei dieser Gelegenheit werde ich wahrschein-
lich auch einen Vortrag in Braunschweig halten. Damit wäre nun
allerdings der grösste Teil des weiten Weges, der von Wien nach
Hamburg führt, bereits zurückgelegt und von diesem Standpunkt,
was Zeit und Geld betrifft, liesse sich also auch eine Veran-
staltung in Hamburg in Aussicht nehmen. Aber die ^{Jahres-}Zeit, Ende Mai,
ist wohl nicht dafür günstig. Ich bitte Sie, mir einen Rat zu ge-
ben und mir namentlich auch zu sagen, welche Vereine ~~z~~ oder
Stellen für den Vortrag eines Oesterreichers über österreichi-
sche Kunst und Kultur - der Gegenstand müsste natürlich verein-
bart werden - in Betracht kämen. Für den Jannuar denke ich an
den Hamburger Zweig des Deutschen Sprachvereines, der aber na-
türlich unmittelbar nach der Hauptversammlung nicht in Frage kommt.

Doch dies alles nur nebenbei. Ich wollte Ihnen mit meinem ersten Schreiben gewiss nicht lästig fallen, sondern einzig meiner Freude und meinem Danke für Ihre liebe Begrüssung einen recht warmen, lebhaften Ausdruck geben. Es tut mir leid, dass ich nicht alle Herren des Stammtisches wenigstens dem Namen nach kenne. Ich drücke jedem einzeln im Geiste die Hand und bin ganz besonders Ihnen, dem gütigen Sprecher der Runde, sehr verbunden, als Ihr

hochachtungsvollst und freundschaftlichst
ergebener

Max Millenkovich, Morot

P.S. Kommen Sie denn niemals nach Wien? In diesem Falle bitte ich, mich doch gewiss anzuklingeln, damit wir eine Zusammenkunft vereinbaren und Sie mir von den Hamburger Landsleuten erzählen können. Nochmals ergebenst

My

